



Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002

Die GIL konzentriert ihre wissenschaftliche Arbeit vor allem auf Probleme der *internationalen sprachlichen Kommunikation*, der *Plansprachenwissenschaft* und der *Esperantologie*.

Die Gesellschaft gibt das Bulletin „Interlinguistische Informationen“ (ISSN 1430-2888) heraus und informiert darin über die wichtigsten interlinguistischen und esperantologischen Aktivitäten und Neuerscheinungen international und in Deutschland.

Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlungen führt sie Fachveranstaltungen zu interlinguistischen Problemen durch und veröffentlicht die Akten und andere Materialien.

Vorstand der GIL

- 1. Vorsitzender: Dr. sc. Detlev Blanke
- 2. Vorsitzende: Dr. habil. Sabine Fiedler
- Schatzmeister: Dipl.-Ing. Horst Jasmann
- Mitglied: Dr. Werner Bormann
- Mitglied: Prof. Dr. Ronald Löttsch

Berlin 2002
Herausgegeben von der „Gesellschaft für Interlinguistik e.V.“ (GIL)
Otto-Nagel-Str. 110, DE-12683 Berlin
Tel.: +49-30-54 12 633, Fax : +49-30-54 56 742
dblanke.gil@snaflu.de
www.interlinguistik-gil.de
© bei den Autoren der Beiträge
ISSN: 1432-3567



Plansprachen und ihre Gemeinschaften

Beiträge der 11. Jahrestagung der
Gesellschaft für Interlinguistik e.V.,
23.-25. November 2001 in Berlin

Redaktion: Detlev Blanke

Berlin
2002



Inhalt

<i>Detlev Blanke</i>	Vorbemerkung	5
<i>Vera Barandovská-Frank</i>	Über die Academia pro Interlingua	6
<i>Günter Anton</i>	Einige Bemerkungen zu Ido und zur Ido-Bewegung heute	22
<i>Otto Back</i>	Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)	27
<i>Ricard Wilshusen</i>	Die Interlingua-Konferenz in Danzig/Gdansk, Juli 2001 Ein Bericht	31
<i>Frank Stocker</i>	Wer spricht Esperanto ? – Eine soziologische Untersuchung zum Deutschen Esperanto Bund e.V.	37
<i>Andreas Fritsch</i>	Lebendiges Latein – was ist das und wer spricht es?	53
<i>Sabine Fiedler</i>	„Comics, Esperanto der Analphabeten“ – einige Gedanken zu einem 1958 erschienenen Artikel	68
<i>Andreas Künzli</i>	Das Projekt „Schweizer Plansprachen-Lexikon“ - Motivation, Ziel und Sinn des Projekts	76
	<u>Anhang</u> : Der Schweizer Beitrag zur Plansprachenbewegung – Perioden, Fakten, Daten, Namen, Würdigung, bibliographische Hinweise	81
<i>Rudolf-Josef Fischer</i>	Das Pronominalsystem in Esperanto – noch sexusinklusiv?	86
<i>Cornelia Mannewitz</i>	Wer in aller Welt spricht Klingonisch?	107
<i>Karl-Hermann Simon, Horst Weckwerth, Klaus-Peter Weidner</i>	Erfahrungen mit Normtermini in Esperanto – Bericht der Terminologischen Kommission von IFRE	115
<i>Detlev Blanke</i>	Das Glottonym ‚Esperanto‘ als Metapher - Eine Materialsammlung	123
<i>Seán Ó Riain</i>	Sprachplanung in Irland	148
<i>Autoren</i>	159
<i>Inhalt der Beihefte 1-7</i>	160



Vorbemerkung

Ziel der 11. Tagung der GIL war es, Gemeinschaften, die sich für einzelne Plansprachen engagierten, diese erlernten und praktisch verwendeten bzw. dies auch in der Gegenwart noch tun, in den Mittelpunkt der Betrachtung zu rücken.

Es wäre kein Problem gewesen, das gesamte Heft mit interessanten Themen der Sprechergemeinschaft des Esperanto zu füllen. Die Stärke der GIL besteht jedoch in einer breiten interlinguistischen Sicht, die erforderlich ist, um das Phänomen Plansprache in Theorie und Praxis begreifen und adäquat darstellen zu können. Daher ist es sehr erfreulich, daß neben Beiträgen zum Esperanto auch andere Plansprachen breiten Raum einnehmen, nämlich Latino sine flexione, Ido, Occidental und Interlingua.

Nun kann man darüber streiten, ob Latein eine Plansprache im Verständnis der GIL ist, jedoch war es unbestritten eine Lingua franca und wird auch heute noch in der internationalen Kommunikation verwendet. Nicht zuletzt ist das latinide Element in der Welt der Plansprachen(projekte) dominierend. Daher hat die GIL auf ihren Konferenzen dem Latein immer eine gewisse Aufmerksamkeit geschenkt, so auch auf der 11. Tagung, was sich erfreulich in diesem Beiheft widerspiegelt.

Zwei Gruppierungen von Anhängern, die der Filmkultsprache Klingonisch und die der Comics, weisen einige überraschende Parallelen zu plansprachlichen Gemeinschaften auf und erweitern damit unser soziologisches Verständnis von Minderheiten und „Fan-Gemeinden“, was nicht abwertend gemeint ist.

Die Schweiz hat besonders reiche plansprachenhistorische Erfahrungen und verfügt über das weltweit wohl umfangreichste Plansprachen-Archiv (in La Chaux-des-Fonds), ev. wegen ihrer besonderen sprachpolitischen Situation? Jedenfalls kann man nur hoffen, daß das „Schweizer Plansprachen-Lexikon“, das in diesem Beiheft so detailliert erstmalig vorgestellt wird, nicht nur recht bald erscheint, sondern auch als Anregung für ähnliche Werke in anderen Ländern wirkt.

Auf jeder GIL-Tagung können auch Vorträge gehalten werden, die nicht unbedingt das Rahmenthema bedienen, so auch auf der 11. Tagung. Wir finden daher auch Beiträge über rein grammatische Fragen (das Pronominalsystem des Esperanto), Probleme der Terminologie des Forstwesens, die metaphorische Verwendung des Glottonyms ‚Esperanto‘ in der Presse sowie über die irische Sprache und Fragen ihrer Sprachplanung. Doch diese Beiträge stehen in engerer Beziehung zum Rahmenthema, als es auf den ersten Blick scheinen mag. Sie reflektieren Erscheinungen und Aktivitäten der Esperanto-Sprachgemeinschaft auf spezifische Weise.

Und schließlich sind Probleme der Sprachplanung des Irischen aus sprachpolitischer Sicht auch von Interesse für Plansprachen, insbesondere für das Esperanto, das nicht nur Ergebnis eines spezifischen Sprachplanungsaktes ist, sondern auch eine kluge Sprachplanung erfordert, insbesondere im Bereich der Fachsprachen. Da gilt es, methodologisch von anderen Erfahrungen zu lernen.

Zum Schluß möchte ich allen Autoren für ihr Mitwirken an der Gestaltung dieses Heftes danken.

Berlin, November 2002

Detlev Blanke
(Vors. der GIL)

Otto Back

Zur gegenwärtigen Lage des Occidental (Interlingue)

Die Plansprache Occidental,¹ die Edgar de Wahl² 1922 dem Publikum vorstellte, begeht 2002 ein rundes Jubiläum, aber nur gedämpfte Feierstimmung kann aufkommen. Zählt Occidental zu den interlinguistischen Schöpfungen, die nach hoffnungsvollen Ansätzen heute eine große Zukunft *hinter* sich haben? Übrigens lautet der offizielle Name dieser Plansprache seit über fünf Jahrzehnten (also während des längeren Teils ihres Bestehens) „Interlingue“. Davon noch später. Ich erlaube mir dennoch, „Occidental“ zu sagen.

Zunächst ein Blick auf den gegenwärtigen Stand:

Traditionelle Träger-Institution ist die „Interlingue-Union“, jetzt mit Sitz in St. Gallen. Präsident ist Erich Werner.³ Das periodische Organ ist seit den Anfängen (bis 1926 unter dem Namen „Kosmoglott“) die Zeitschrift „Cosmoglotta“. Sie wird gegenwärtig von E. Werner und von Bedřich Plavec⁴ redigiert.

Überraschenderweise existiert aber parallel zu diesen Einrichtungen und, wie es scheint, ohne Koordination mit ihnen, noch eine andere Occidental-Organisation samt Zeitschrift, nämlich in den Vereinigten Staaten die „Association Cosmoglotta International“ unter der Leitung von Robert C. Petry.⁵ Ihr Periodikum heißt wie das vorhin genannte ebenfalls „Cosmoglotta“. Verwirrende Doppelgleisigkeit: vielleicht Zerfallssymptom; möglicherweise zugleich Chance für mehr Breitenwirkung.

Wie ist es um die Anhängerschaft bestellt? Dieses entscheidende Element ist schwer zu identifizieren und zu beziffern, besonders im Fall einer naturalistisch-latiniden Plansprache wie Occidental: Denn Texte eines solchen Systems, das sich vorwiegend auf international verbreitete Wortgestalten stützt, wären ja von vornherein Hunderttausenden auf weite Strecken verständlich (selbst ohne dass sie wüssten, um welche Sprache es sich handelt). Aber inwiefern kann man der betreffenden Plansprache ein solches potentiell Publikum zuordnen? Bewusste Anhänger Occidentals gibt es weit weniger, und Aktivisten wohl gar nur eine Hand voll.

¹ PIGAL (Hg.) 1928; BLANKE 1985: 161-167, 328-329; BACK 2001.

² WAHL 1927, 1930; BERGER 1946; DULIČENKO 1987; STENSTRÖM 1997: 8-11.

³ Grünaustrasse 12, CH-9016 St. Gallen.

⁴ Ant. Sovy 1721, CZ-47001 Česká Lípa.

⁵ A.C.I., P.O.Box 1645, Tucson, Arizona, USA.

Es ist ein Verdienst von B. Plavec (s. oben), 1999 anhand von Antworten auf ein Rundschreiben an Personen, die in den Jahren zuvor Interesse an Occidental (Interlingue) bekundet hatten, ein Adressenverzeichnis („Interlingue/Adressarium 1999“, ein Faltblatt) redigiert zu haben, das 25 Personen angibt, die sich (aus einer Anzahl von ugf. 40) mit ihrer Nennung einverstanden erklärten. Diese 25, durchwegs Männer, verteilen sich auf 14 Staaten: China (mit Hongkong), Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Litauen, Österreich, Russland, Schweden, Schweiz, Slowakei, Spanien, Tschechien. Bei denjenigen 20 (unter den 25), die auch ihr Geburtsjahr angaben, lag das Durchschnittsalter bei 52-53 Jahren, wobei ein Drittel über 60 war.

Aufschlussreich sind die ebenfalls abgefragten Interessenrichtungen dieser Occidental-Sympathisanten: Mehrere nennen Interlinguistik, Plansprachen, auch Esperanto und Ido, sind also nicht auf *ein* System fixiert.

Zusätzliche Unterlagen für die Schätzung der Zahl der an Occidental Interessierten ergeben sich bei Einbeziehung des Mediums Internet; Plavec schreibt mir darüber im Oktober 2001 (Original tschechisch): „Im Internet gibt es einige Webseiten zum Thema Occidental sowie ungefähr zwei oder drei Internet-Gruppen. Von einer weiß ich, dass sie von Mr. Petry geleitet wird und ca. 100 Teilnehmer zählt. In einer anderen sind vorwiegend junge Leute, Esperantisten und Idisten, die sich für de Wahls Schöpfung begeistert haben und diese über Internet verbreiten wollen.“ So weit Plavec.⁶

Unter Berücksichtigung solcher Angaben vermute ich, dass die Anzahl der Sympathisanten Occidentals etwa bei 200 liegen dürfte.

Occidental nimmt in der Geschichte der Interlinguistik einen hervorragenden Platz ein; es stand eine Zeitlang im Vordergrund der Plansprachen-Szene: Woher dieser Niedergang?

De Wahls Sprachsystem übte in den 20er Jahren seine Anziehungskraft aus auf diejenigen Plansprachenfreunde, denen an lateinisch-romanischem, „natürlich“ wirkendem Gepräge gelegen war. Diesen Sektor deckte Occidental drei Jahrzehnte hindurch ab, bis um die Jahrhundertmitte ein organisatorisch und materiell besser ausgestatteter Konkurrent auftrat: Interlingua-Gode, das in der Folge prominente Occidentalisten an sich zog.

⁶ Zur Präsenz von Occidental bzw. Interlingue im Internet: BECKER 2001: 267, 271, 275; <http://members.tripod.de/interlingue/cursu> (27.4.2001); <http://groups.yahoo.com/group/interlingue> (18.11.2001); <http://www.interlingue.com> (18.11.2001); <http://www.interlingue.org> (18.11.2001).

Die genannten drei Jahrzehnte, in denen Occidental den naturalistischen Sektor dominierte, waren politisch und wirtschaftlich keine gute Zeit. Und es kommt noch dazu, dass Occidental erst ab etwa 1928 sich zu seinen „klassischen“ Sprachstrukturen konsolidierte (von denen übrigens noch weiterhin manches zur Diskussion stand). Das ergibt kurze zehn Jahre, während derer die Occidental-Gemeinde von optimistischem Offensivgeist beseelt sich im Besitz eines relativ fertiggestellten Sprachsystems fühlen durfte – etwa zwischen 1928 und 1939; und nicht einmal *so* lange, denn schon 1935 wurde ja in Deutschland, einem wichtigen Zielgebiet, jede plansprachliche Tätigkeit untersagt.

Auch der neue Name „Interlingue“ (1949) dürfte der Sache Occidentals nicht förderlich gewesen sein. Das Aufgeben des alten Namens, der in einem zwischen Ost und West gespaltenen Nachkriegseuropa provokant klang („dem Westen zugehörig“), war legitim. Mit der Umbenennung in „Interlingue“ sollte ein Zusammenschluss mit Gode's Interlingua vorbereitet werden. Doch statt dessen trug die allzu große Namensähnlichkeit dazu bei, den Blick auf Identität und Besonderheiten des Interlingue (= Occidental) zu verstellen.⁷

Occidental als naturalistische Plansprache steht in engen strukturellen Beziehungen zu zahlreichen ethnischen Sprachen und war demzufolge Gegenstand ausgiebiger fachlicher Diskussionen zwischen polyglotten Intellektuellen. Möglicherweise kam darüber die Sorge um praktische Unterweisung eines breiteren Publikums zu kurz.⁸

Auffallend ist in der Geschichte Occidentals der weitgehende Mangel an internationalen Treffen. STENSTRÖM⁹ nennt drei: Paris, 1951 (Association Proletari Interlinguistic); St. Gallen und Romanshorn (Schweiz), 1958;¹⁰ Breslau/Wrocław (Polen), 1968.¹¹ Ein Instrument der sprachlichen Erprobung und des emotionalen Zusammenhaltes, welches Esperanto, aber auch Ido und Interlingua/Gode in den regelmäßig veranstalteten internationalen Treffen besitzen, fehlt in der Geschichte Occidentals – und damit etwas für das Gedeihen einer Plansprache sehr Wichtiges.

Literatur

BACK, Otto (2001): Occidental und seine strukturellen Besonderheiten. In: Blanke, Detlev (Hg.), *Zur Struktur von Plansprachen* (= Interlinguistische Informationen, Beiheft 7), Berlin: Ges. f. Interlinguistik, S. 48-59.

⁷ Zur Namensänderung: MATEJKA 1945; [BERGER] 1948; 1949; [MATEJKA] 1980; PLAVEC 2000.

⁸ Vgl. STENSTRÖM 1997: 15-16, 25.

⁹ 1997: 25-26.

¹⁰ Vgl. MATEJKA 1958.

¹¹ Vgl. Cosmoglotta 250/1968: 21.

- BECKER, Ulrich (2001): Interlinguistik und Internet. In: Fiedler, Sabine/Liu, Haitao (Hg.): *Studien zur Interlinguistik*, Festschrift für Detlev Blanke, Dobřichovice (Praha): KAVA-PECH, S. 254-277.
- BERGER, Ric (1946): Vive de Edgar de Wahl. In: *Cosmoglotta* 130, S. 17-21.
- [BERGER, Ric] (1948): Pri li nomine de nor lingue. In: *Cosmoglotta* B/96, S. 7 („R.Bg.“).
- [BERGER, Ric] (1949): Li nomine de Occidental. In: *Cosmoglotta* B/100, S. 9 („R.Bg.“).
- BLANKE, Detlev (1985): *Internationale Plansprachen*. Berlin: Akademie-Verlag. 408 S.
- DULIČENKO, A[leksandr] D[mitrievič] (1987): Ob interlingvističeskoj dejatel'nosti È.Valja [= Zur interlinguistischen Tätigkeit E. de Wahls]. In: *Interlinguistica Tartuensia* 4, S. 87-117.
- MATEJKA, A[lphonse] (1945): Li nomine de nor lingue. In: *Cosmoglotta* B 72, S. 73.
- MATEJKA, A[lphonse] (1958): Impressiones del incontra international in St. Gallen, 8-10 August 1958. In: *Cosmoglotta* 206, S. 65-68.
- [MATEJKA, Alphonse] (1980): Remarca del Redaction. In: *Cosmoglotta* 282, S. 4-6.
- PIGAL, E[ngelbert] (Hg.) (1930): *Occidental die Weltsprache*. Stuttgart (Franckh). 254 S.
- PLAVEC, Bedřich (2000): Ex li historie de nor lingue. In: *Cosmoglotta* 289, S. 4-6.
- STENSTRÖM, Ingvar (1997): *Occidental-Interlingue*. Factos e fato de un lingua international. Varberg: Societate Svedese pro Interlingua. 40 S.
- WAHL, E[dgar] de (1927, 1930): Interlinguistic reminiscencies. In: *Cosmoglotta* 41, S. 54-64; 68, S. 11-18.

Die Autoren:

Anton, Günter (Bernhard-Kellermann-Str. 6k, DE-06366 Köthen), Lehrer, Vorsitzender der „Unio por la Linguo Internaciona (Ido)“.

Back, Otto (Laudongasse 20/1, A-1080 Wien), Dr. phil., Honorarprofessor für Graphematik und Orthographieforschung an der Universität Wien.

Barandovská-Frank, Věra (Kleinenberger Weg 16A, DE-33100 Paderborn, bbaral@hrz.uni-paderborn.de), Dr. phil., Latinistin, Lehrbeauftragte für Interlinguistik an der Universität/Gesamthochschule Paderborn.

Blanke, Detlev (Otto-Nagel-Str. 11o, 12683 Berlin, dblank.gil@snafu.de), Dr.sc.phil., Lehrbeauftragter f. Interlinguistik a.d. Humboldt-Univ. Berlin, Vors. der Gesellschaft f. Interlinguistik

Fiedler, Sabine (Am Zollamt 5, DE-04838 Gordemitz, sfiedler@rz.uni-leipzig.de), Dr. phil. habil., Linguistin, unterrichtet Übersetzen, englische Grammatik und Interlinguistik am Institut für Anglistik der Universität Leipzig, Stellvertr. Vorsitzende der Gesellschaft für Interlinguistik e. V.

Fischer, Rudolf-Josef (Gustav-Adolf-Str. 2a, 48356 Nordwalde, fischru@uni-muenster.de), Dr. rer. medic., MA f. Sprachwiss., Privatdoz. am Institut für Med. Informatik und Biomathematik der Universität Münster; Lehrbeauftragter f. Interlinguistik am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Münster

Fritsch, Andreas (Freie Universität, Habelschwerdter Allee 45, 14195 Berlin, classics@zedat.fu-berlin.de), Professor für lateinische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an der FU Berlin

Künzli, Andreas (Blockweg 8, CH-3007 Bern, kuenzli@osteuroopa.ch), Lic. phil., Slawist, Webmaster, Redakteur der Svisa Planlingva Enciklopedio.

Mannewitz, Cornelia (Parkstr. 26, D-18059 Rostock, cornelia.mannewitz@philfak.uni-rostock.de), Dr. phil. habil., Sprachwissenschaftlerin (Slawistin) an der Universität Rostock

Ó Riain, Seán (Botschaft der Republik Irland, Friedrichstrasse 200, 10117 Berlin, sean.oriain@iveagh.irlgov.ie), Ph.D, Presse- und Kulturrat der Irischen Botschaft in Deutschland

Simon, Karl-Hermann (Carl v. Ossietzky-Str. 21, 16225 Eberswalde, khsimon@fh-eberswalde.de), Dr. rer.silv., Forstwissenschaftler und Lexikograph

Stocker, Frank (Mendelssohnstr. 47, 60325 Frankfurt/M., Fhstocker@aol.com), studierte Politikwissenschaft, Slawistik und Geschichte, Wirtschaftsjournalist

Weckwerth, Horst (Mühsamstr. 21, 16225 Eberswalde), Dr.rer.silv., Forstwissenschaftler

Weidner, Klaus-Peter (Schicklerstr. 34, 16225 Eberswalde, kpweidner@fh-eberswalde.de), Ingenieur-Ökonom, Programmierer

Wilshusen, Ricard (Beckerstr. 26, DE-64289 Darmstadt, richard.wilshusen@web.de), Lic., Katalanischlehrer und staatl. geprüfter Übersetzer, Lehrbeauftragte für Katalanisch an der J.W. Goethe-Universität Frankfurt/ M.